

Bitte
freimachen
0,45 €

**Gesellschaft für Christlich-jüdische
Zusammenarbeit in Berlin e.V.**
Laubenheimer Straße 19

14197 Berlin

SONNTAG | 15. JUNI | 14 UHR

STADTFÜHRUNG VERSCHLEPPT, GETRETEN, BESCHIMFT, BEDROHT.
Die NS-Zwangsarbeiter im kirchlichen Friedhofslager in Berlin-Neukölln

Veranstalter: *CROSS ROADS – Berlin mit anderen Augen* → www.crossroads-berlin.com

Treffpunkt Ausstellungspavillon auf dem St. Thomas-Friedhof,
Hermannstraße 179, 12049 Berlin
Informationen Telefon: 030 – 25 81 85 – 112 / Fax – 44 / E-Mail: crossroads@kkbs.de
Anmeldung für alle unsere Führungen bitten wir um Voranmeldung unter
Telefon: 030 / 25 81 85 – 112 oder E-Mail: crossroads@kkbs.de
Eintritt 6 €

MONTAG | 16. JUNI | 19 UHR

VORTRAG Johannes Czwaliņa
DIE GEDENKSTÄTTE FÜR FLÜCHTLINGE RIEHEN/SCHWEIZ

Veranstalter: *Gesellschaft für Christlich-jüdische Zusammenarbeit in Berlin*
→ www.gcjz-berlin.de, www.gedenkstaetterlehen.ch

Wer es unternimmt, 2011 die einzige und privat finanzierte Gedenkstätte in der Schweiz zu gründen, die an die Schicksale jener Flüchtlinge erinnert, die zwischen 1933 und 1945 in dem neutralen Land Schutz und Asyl suchten – nicht selten vergeblich, was viele heute

gern verschweigen würden – muss zuerst einmal ein unverbesserlicher Idealist sein, der genau wissen sollte, dass er mit solch einem Unternehmen keinen Gewinn machen wird. Johannes Czwaliņa ist einer, der unbeirrt seinen Weg geht, denn: »Schweigen ist kein Ausweg.« Ihn kennen zu lernen dürfte ein Gewinn sein.

Johannes Czwaliņa: geb.1952 in Berlin, ehem. Pfarrer, gründete 1990 die Czwaliņa Consulting AG für die Beratung von Führungskräften, Autor von Sachbüchern, u.a. »Das Schweigen redet. Wann vergeht diese Vergangenheit?« (Brendow Verlag, 2013) – Gedenkstätte Riehen, Inzlingerstraße 44, 4125 Riehen/Schweiz, tgl. geöffnet 9 – 17 Uhr, auf Anfrage Führungen / Spenden (Dtl.): Verein Gedenkstätte Riehen, BLZ: 683 400 58 Commerzbank Lörrach, Kto.: 281 563 700.

Ort Stiftung Neue Synagoge Berlin – Centrum Judaicum, Seminarraum,
Oranienburger Straße 28 – 30, 10117 Berlin – Bitte nehmen Sie sich
Zeit für die Sicherheitskontrolle. Parkplätze stehen nicht zur Verfügung.
Anmeldung erbeten in der GCJZ-Geschäftsstelle. Telefon: 030 – 821 66 83 /
Fax: 030 – 82 70 61 / E-Mail: gcjz.berlin@t-online.de

MONTAG | 16. JUNI | 19 UHR

Hartmut Bomhoff
LUTHERS LANGER SCHATTEN- DIE REFORMATION AUS JÜDISCHER SICHT

VORTRAG

Veranstalter: *AG Christen und Juden im Ev. Kirchenkreis Spandau*
in Kooperation mit dem *Abraham Geiger Kolleg an der Universität Potsdam*
→ www.kirchenkreis-spandau.de, www.abraham-geiger-kolleg.de

Martin Luther, von dem verheerende judenfeindliche Äußerungen stammen, steht im Mittelpunkt der Gedenkfeierlichkeiten zum 500. Jahrestag der Reformation. Tut die EKD genug, um in der Lutherdekade auch die protestantischen (Zerr-)Bilder vom Judentum vom 16. bis zum 20. Jahrhundert zu skizzieren? Soll dieses Thema nur den Kirchen überlassen bleiben?

Hartmut Bomhoff: Studium in Göttingen und Berlin Neue Geschichte, Kunst- und Literaturwissenschaft sowie Holocaust Communication, wissenschaftlicher Mitarbeiter des Abraham Geiger Kollegs und der School of Jewish Theology an der Universität Potsdam, Redakteur der »Jewish Voice from Germany«, Veröffentlichungen u.a. in der Reihe »Jüdische Miniaturen« u.a. über Abraham Geiger.

Ort Gemeindegottesdienst St. Nikolai, Reformationsplatz 8, 13597 Berlin,
U-Bhf. Altstadt Spandau U7
Informationen Gudrun O'Daniel-Elmen, Telefon: 030 – 336 69 18
Eintritt frei

DIRENSTAG | 17. JUNI | 15 UHR

DIE ZEIT HEILT NICHT ALLE WUNDEN!
Die Langzeitfolgen von Holocaust Traumas

ERZÄHLCAFÉ

Eva Nickel, Sozialarbeiterin in der Jüdischen Gemeinde Berlin

Veranstalter: *Katholische Akademie in Berlin e.V. und Gesellschaft für Christlich-jüdische Zusammenarbeit in Berlin e.V. (GCJZ Berlin)* → www.gcjz-berlin.de, www.katholische-akademie-berlin.de

Es scheint, als hätte Elie Wiesel (1978) Recht gehabt, indem er konstatierte, dass »die Zeit nicht alle Wunden heilt, denn es gibt einige, die schmerzhaft offen bleiben.« Bis heute vergiftet die erlebte Shoah das Leben in Familien bis zum dritten Glied. Die Überlebenden, die während des Krieges Kinder waren, ringen weiterhin mit ihren grundle-

